



Die Bologneser Piazza di San Domenico. In einem Stich von Pio Panfilì (Ende 18. Jahrhundert) wurde die Kirche durch die Museumsrekonstruktion Pietro Lenzini's ersetzt.

Bolognesers Bianconi nach Dresden kam, dem König seinen berühmten Entwurf vorzulegen, »um das Königliche Museum zu Dresden zur Vollendung zu führen«. Wie die posthume venezianische *opera omnia* von 1792 bezeugt, hatte die Vorstellung des Projektes am 28. Oktober 1742 in Hubertusburg stattgefunden.

Doch dann wurde *Knoeffel*, Planer der Brühlschen Privatsammlung, im April 1745 mit dem königlichen Projekt beauftragt, die Ställe des Jüdenhofs zu einer Galerie umzubauen. Auch waren Algarottis Kunsteinkäufe in Italien, für die er jahrelang so sehr gelitten hatte, weniger erfolgreich als erwartet. Seine Briefe, in denen Graf Brühl's eigentlicher, geheimer Agent Rossi zum gespenstischen Konkurrenten heranwächst, offenbaren sogar eine fortwährende Enttäuschung, die schließlich von Algarottis Ernennung zum *Geheimen Kriegsrat* gekrönt wird. Auf diese entrüstende Belohnung wird er 1747 reuelos verzichten, um sich wieder hoffnungsvoll an den Berliner Hof Friedrichs II. zu wenden, an dem er bis 1753 verbleiben wird.

Wahrscheinlich hat sich Algarotti nicht detailliert mit den modernsten Eigenschaften des öffentlichen, großformatige Kirchenbilder ausstellenden Museums beschäftigt, nämlich mit den dafür notwendigen großen Räumen, weiten Blickfeldern und dem breitgestreuten Lichteinfall. Er hat sich wohl auch nicht mit den beiden Begriffen *Stil* und *Schule* befaßt, die wenig später die Inventareintragungen der fortschrittlichsten europäischen Museen bestimmen werden. Algarottis Museumsprojekt steht aber auf der Schwelle zwischen antiquarischer Belesenheit und Modernität: Der letzteren gibt er den Vorrang, nämlich der Sammlung, die durch gezielte Gemäldebestellungen und anhand exemplarischer Themen